

Straße, hält gegen 1,72 ha ($7\frac{1}{2}$ Acker), der nördliche gegen 0,39 ha ($= 1\frac{3}{4}$ Acker). Ersterer dient zum Gemüsebau für das Domänen-
gut, letzterer ist Blumengarten mit Buschwerk und Rasenflächen,
welchen der Domänenpächter in Benutzung hat.

Um das J. 1700 gehörten der Herrschaft 54 Acker ($12\frac{1}{4}$ ha)
Garten nämlich: 18 Acker Baumgarten in der „Wagd“ (der gräf-
l. Wagdgarten unweit des Kapellenberges in der Flur Burgtonna).
(Anmerk.: Wagd = Wawet, zusammengesetzt aus Waga [= Wodan,
Gott] und wite oder wede d. h. Holz, Wald, Hain. — Heiliger
Hain?), ferner 18 Acker Baumgarten hinter dem Schloß, wozu der
Mühlentrog gehörte, der nach 1700 dem Amtmann Joh. Gottlieb
Jacobs käuflich überlassen wurde, ferner 14 Acker Kraut- u. Küchen-
garten und 4 Acker Baumgarten am Gartenberge an der Burg-
tonnaer Höhe (früher $10\frac{1}{2}$ Acker wüstes, steiniges Land, von dem
4 Acker Garten blieben).

Folgende Gärten sind eingegangen, ihre Namen leben aber
noch im Volke fort: 1. Der Prinzengarten, da, wo jetzt die
Dampfbrauerei sich befindet, 2. der Kammische Garten, an den
nördlichen Teil des Herrschaftsgartens stoßend, 3. der Cyprianische
Garten vor dem Niederthore, der zum Teil zu Baustätten ver-
wendet worden ist und auf dem unter anderem das Haus des Ge-
richtschöppen H. Cramer steht.

In den letzten Jahrzehnten in der Flur entstandene Gärten
sind: 1. der Garten mit Gartenhäuschen auf dem Feldplan
der Hermann Reichschen Erben, jenseits der Tonna, nach
Nägelschütz zu, 1868 angelegt, 2. der Jungksche Garten mit
Häuschen, rechts von der Burgtonnaer Straße, 1 km vom Ort,
ehemals ein Steinbruch oder eine Lehmgrube, 3. der Berlesche
jetzt Schuchardtsche Garten, am Eckardtsleber Wege an der
Stelle, wo Reifenheim gestanden hat, ums Jahr 1828 angelegt.

Etwa 10 Minuten südöstlich vom Orte entfernt liegt:

Die Fasanerie,

ein mit Laubholz bestandenes Wäldchen, $\frac{1}{4}$ Stunde lang, wel-
ches herrschaftliches Besitztum ist. Im Jahre 1812 umfaßte sie
300 Acker. Ein Schießstand mit Häuschen wurde 1861 angelegt.
Der höher gelegene eingezäunte Teil des Wäldchens ist Eigentum
des Brauereibesizers. Ein Haus mit weitläufigem, gutem Felsen-
keller und ein steinernes Haus, etwas abseits davon und höher ge-
legen, stehen auf diesem Besitztum. Das massive Haus war ein
Winzerhaus. Die gegen Süden abfallende Berglehne war vor
über 200 Jahren nämlich herrschaftlicher Weinberg (gegen